

# Leserbrief

## „Sozial nachhaltiger Bebauungsplan sinnvoller?“

Zum Bericht „Stadträte verteidigen Riedweg-Projekt“ (SZ vom 16. Januar 2021)

Nach dem Wortlaut des Gemeinderatsbeschlusses vom 14. Dezember muss der Käufer gemäß den veröffentlichten Plänen bauen. Laut Herrn Bürgermeister Burth in der SZ vom 22. Dezember ist nur eine formale Korrektur notwendig, um den eigentlichen Käufer, die HTS Handel GmbH, einzutragen. Da Gemeinderatsbeschlüsse bindend sind, kann man also davon ausgehen, dass der Bebauungsplan so beschlossen wird, wie in den Plänen dargelegt.

Das würde bedeuten: Bauen ohne Bedarfsermittlung bei den Aulendorfer Einwohnern, drei Mehrfamilienhäuser und vier Doppelhäuser auf einer Fläche kleiner als ein Fußballfeld, keine Freifläche als Treffpunkt, zu wenig Parkplätze und nach den Richtlinien des sozialen Wohnungsbaus nur 30 Jahre geminderte Mietpreise.

Meine Bedenken zu diesem Bauvorhaben: Einerseits wird endlich unser Friedhof hergerichtet, um den Angehörigen Verstorbener ein ungestörtes Totengedenken in Ruhe und Würde zu ermöglichen, andererseits werden direkt an der Grenze zwei Spielplätze für etwa 100 Kinder gebaut. Beim neugeplanten Kindergarten müssen Kosten eingespart werden und es tauchte die Frage auf, ob eine fünfte Gruppe überhaupt bezahlbar ist. Hier wird Wohnraum für größere Familien geschaffen, die diese Plätze aber dringend brauchen. Bei den Schulräumen das Gleiche.

Die Überplanung des Hofgartens ohne Minigolfanlage wurde mit großer Mehrheit beschlossen. Damit verlieren Familien mit geringerem Einkommen eine günstige Freizeitbeschäftigung. Gerade diesen Familien ermöglicht aber das Projekt den Zuzug nach Aulendorf. Können wir uns diesen Bevölkerungszuwachs nach langen Jahren der Höchstverschuldung eigentlich leisten? Wieso wurde entgegen §35 Gemeindeordnung zweimal nichtöffentlich getagt?

Wäre es nicht besser, dieses wertvolle Grundstück in Erbbaupacht zu vergeben, damit die Stadt weiteren Einfluss auf die Nutzung und Belegung nehmen kann? Zum jetzigen Stand kann der Käufer nach 30 Jahren einen Maximalgewinn daraus ziehen. Wäre es nicht sinnvoller einen sozial nachhaltigen Bebauungsplan aufzustellen, der auch die Umgebung (Friedhof) und die Bedürfnisse aller Bevölkerungsschichten berücksichtigt?

Petra Briemle, Aulendorf